



Abend -

Zeitung.

21.

Montag, am 26. Januar, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Casimir und Wanda.

(Beschluß.)

Er näherte sich nun der idyllischen Gruppe und alle standen sogleich auf, um ihn zu empfangen; er nannte ihnen ohne Rückhalt seinen Stand und seinen Namen und bat sodann um die Gefälligkeit, ihn auf den Weg, den er verloren, zurückzubringen. Dambrowsky — so hieß der edle Greis — lud ihn hierauf ein, in seinem Hause auszuruhen, und versprach ihm einen Führer, der ihn nach seinem Schlosse zurückbringen sollte. Er nahm das Anerbieten um so lieber an, da es ihm die längst ersehnte Gelegenheit gab, die schöne Unbekannte kennen zu lernen.

Mit dem Empfange der kleinen Familie hatte er alle Ursache sehr zufrieden zu seyn, und besonders zeigte sich die reizende Wanda — dies war der Name der jungen Nichte — indem sie die Wirthin machte, in ihrem Betragen so liebeich und sorglich, daß sie allen seinen Wünschen zuvorkommen zu wollen schien. Es kostete ihm Ueberwindung, sich von ihr zu trennen, doch mußte er bald darauf denken, nach seinem ziemlich weit entlegenen Schlosse zurückzukehren, was er aber nicht eher that, als bis er von Wanda's Verwandten die Erlaubniß erbeten, sie zuweilen in ihrer ländlichen Einsamkeit besuchen zu dürfen, welche der schmeichelhafte Empfang, den er dort gefunden, ihn auf immer unvergesslich machen werde.

Dambrowsky begleitete ihn mit seiner Gattin und seiner Nichte bis zur Heerstraße, und nachdem sie so etwa eine halbe Stunde zusammen gegangen, schieden sie, wechselseitig mit einander höchst zufrieden. Casimir war vor Entzücken außer sich; er hatte endlich die holdselige Gestalt, die dem schönen Bilde der ruhenden Diana zum Muster gedient zu haben schien und die er schon für ein bloßes Traumgesicht seiner schwärmerischen Phantasie gehalten, wirklich gesehen und gesprochen, und er durfte sich der Hoffnung hingeben, die Reizung der liebreizenden Wanda zu gewinnen, wenn anders ihr Herz noch frei war — eine Ungewisheit, welche allein sein hohes Glück etwas trübte.

Bald kehrte er zu dem Greise des Waldes zurück, wo er die Schöne, die sein so lange unempfindliches Herz gerührt hatte, wieder zu sehn hoffen durfte; er ward eben so liebeich empfangen als das erstemal, und er glaubte selbst zu bemerken, daß seine Gegenwart der liebenswürdigen Wanda nicht ganz gleichgültig sey — eine Entdeckung, die um so erfreulicher für ihn war, da seine Besorgniß, daß ein Anderer schon ihre Reizung besitze, dadurch um vieles gemindert wurde. Er wiederholte seine Besuche wöchentlich, und je mehr er die ländliche Familie kennen lernte, desto mehr überzeugte er sich, daß sie nichts weniger als gemeinen Standes war.

Wie nun Casimir eines Tages wieder einen Besuch machen wollte, zu welchem ihn der Alte auf ein ländliches Nachtesen eingeladen hatte, begeg-